

Das Denkmal der grauen Busse

Das Denkmal in Bewegung: Zwiefalten

19. April 2012 - 13. Juli 2013



Der mobile Teil des Denkmals der grauen Busse vor dem Gebäude des ZfP Südwestfalen in Zwiefalten 2012/2013. Erstmals seit 2007 kehrte der mobile Teil des Mahnmals in die Herkunftsregion im deutschen Südwesten zurück, in der es (entworfen) geschaffen worden war.



Heilen, Pflegen und Vernichten

Die Staatliche Heilanstalt Zwiefalten im Nationalsozialismus und die NS-„Euthanasie“-Verbrechen

Wie für viele andere ehemalige Anstalten im deutschen Südwesten auch stellen die NS-„Euthanasie“-Verbrechen 1940 bis 1945 den tiefsten und schmerzlichsten Einschnitt in die Geschichte dieser psychiatrischen Einrichtungen dar. In der zentralen Phase der NS-„Euthanasie“, die untrennbar mit der Vernichtungsstätte Grafeneck auf der Schwäbischen Alb verbunden ist, fielen zwischen 2. April und 9. Dezember 1940 insgesamt 10654 Menschen den Verbrechen zum Opfer, darunter die Hälfte der Zwiefalter Patienten - über 350 Frauen, Männer und Kinder. Gleichzeitig war die staatliche württembergische Heilanstalt Zwiefalten eine sogenannte Zwischenanstalt für weit über 1.000 Patienten und Heimbewohner anderer Einrichtungen auf ihrem Weg in die Vernichtung: Denn aus „planwirtschaftlichen Gründen“, wie es hieß, wurden staatliche, kirchliche und private Einrichtungen in dieser Zeit vollständig oder teilweise aufgelöst. Schon zu Kriegsbeginn im September 1939 waren 500 Patientinnen und Patienten sowie das Personal der badischen Pflegeanstalt Rastatt nach Zwiefalten verlegt worden. Zwiefalten war in dieser Zeit – auch durch Patienten aus Südtirol – ohnehin an der Grenze seiner Kapazität.

Nach dem 9. Dezember 1940 wurde das Täterpersonal aus Grafeneck zum Teil nach Hadamar in Hessen versetzt, wo die Ermordung von Patientinnen und Patienten hauptsächlich aus dem hessischen Raum im Januar 1941 begann. Die historische Forschung zeigt, dass die Spuren einiger dieser Täter sich danach in den deutschen Vernichtungslagern im Gebiet des heutigen Polen wiederfinden. In Zwiefalten wurde auch nach 1940 die „Euthanasie“ an Patientinnen und Patienten der Einrichtung weitergeführt. 1941 wurde die Anstalt in eine reine Pflegeanstalt umgewandelt. Die kalkulierte mangelhafte Versorgung dieser Patienten führte zu einer im Vergleich mit benachbarten psychiatrischen Einrichtungen außergewöhnlich hohen „Sterberate“. Allein im Jahr 1945 verzeichnete die für 800 Patienten konzipierte Anstalt Zwiefalten, die zu diesem Zeitpunkt mit 1.100 Patienten belegt war, 571 Todesfälle. Diesen durch die Täter der nationalsozialistischen Medizin Ermordeten soll durch das Aufstellen des Mahnmals in Zwiefalten gedacht werden.

Hinsichtlich der noch jungen Geschichte der Erinnerungsarbeit mittels des Denkmals der grauen Busse war Zwiefalten im Jahr 2012 nun der erste Ort außerhalb Ravensburg-Weissenau, der von den Initiierenden als zukünftiger Standort des 2007 der Öffentlichkeit übergebenen zweiteiligen Mahnmals erwogen worden war. Doch gerade die bisherigen Aufenthaltsorte des mobilen Teils des Mahnmals wie beispielsweise Berlin 2008/2009, Brandenburg an der Havel 2009, Stuttgart 2009/2010, Pirna 2010 oder Köln 2011 hatten sich durch Initiative vieler interessierter Menschen in diese Abfolge eingeflochten, bevor das „Denkmal in Bewegung“ nun wieder nach Württemberg gelangte, und nachfolgend nach Bayern und Hessen transportiert wurde. Die Eigentümer des zweiteiligen Mahnmals, das Zentrum für Psychiatrie Südwestfalen und die Stadt Ravensburg begrüßen diese Entwicklung.